№ 7. 1832.



# Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 9. Januar.

## Inland.

Berlin den 2. Januar. Se. Majestät der König haben dem Eskadrons-Chirurgus Dr. Sydow vom 5. Kürassier-Regiment den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Die Advokaten Kaspar Greve, Linhoff und Tilmann zu Arnsberg, Brunswicker zu Balve, Diesterweg zu Siegen, Förstige zu Rüthen, Hoynck zu Vaspach, Ley zu Werl, Franz Joseph Pape zu Warstein, Theodor Plange zu Attendorn und Wulff zu Menden sind zu Justizkommissarien unter Beibehaltung ihres gegenwärtigen Geschäfts-Bezirks und Wohnsitzes und zugleich zu Notarien im Departement des Hofgerichts zu Arnsberg, und die Advokaten Arndts, Dröge, Wilibald Greve, Gronarz, Leisten, Dr. Sommer und Thüsing zu Arnsberg, ferner der Advokat Engelhard zu Werl, Hesse zu Medebach, Lohmann und Kaspar Anton Pape zu Brilon, Joseph Plange zu Attendorn, Schulte zu Gesecke, Trainer zu Siegen und Zeppenfeldt zu Olpe sind zu Justizkommissarien unter Beibehaltung ihres gegenwärtigen Geschäfts-Bezirks und Wohnsitzes ernannt worden.

## Ausland.

### Rußland.

St. Petersburg den 24. December. Wie man vernimmt, ist am 21. d. der Befehl an das hiesige Zoll-Amt gelangt, den nach dem neuesten Zoll-Tarif von den in den Niederlags-Magazinen lagernden, noch nicht versteuerten Waaren zu entrichtenden Zoll-Zuschlag der 12½ pro Cent nicht zu erheben. Der diesfällige Kaiserl. Ukas wird unverzüglich erwartet.

Die hiesigen Zeitungen enthalten jetzt die Fortsezzung des Allerhöchsten Tagesbefehls vom 18. Dec., durch welchen an diejenigen Truppenabtheilungen, welche sich in dem letzten Feldzuge am meisten hervorgethan haben, Auszeichnungen verliehen werden; unter Anderem erhalten die Infanterieregimenter Prinz Karl von Preußen, Reval, Alt-Ingermannland, Neu-Ingermannland, Welikije Luki, Belosersk, Olonetz und Jeletz, die Karabinier-Regimenter Barclay de Tolly und das 3. und 11. Jägerregiment Tschako-Schildchen mit der Inschrift: „für Warschau den 25. und 26. August 1831."

Am 8. December sind das Preobraschenskische und Semenowsche Garde-Regiment zu Riga eingetroffen. Das stattliche Aeußere und die treffliche Haltung derselben wurden allgemein bewundert, und man schickte sich an, ihnen ihre Anwesenheit durch Festlichkeiten angenehm zu machen. Das Eis auf der Düna war bei Riga durch das anhaltende Thauwetter so sehr geschwächt, daß die Communikation zwischen beiden Ufern nun wieder vermittelst Böten möglich ist. Anderthalb Meilen oberhalb der Stadt hatte sich das Eis schon am 6. December zusammen geschoben.

Odessa den 16. December. Offiziellen Nachrichten aus Taganrog vom 9. d. M. zufolge, hat daselbst am 22. und 23. November ein Orkan eine solche Sturmfluth verursacht, wie man sich deren seit Menschengedenken keiner ähnlichen erinnert; 4 Kauffahrteischiffe, welche im Hafen von Taganrog vor Anker lagen, 5 Barken und 7 Lichterfahrzeuge mit 23 Barken wurden von ihren Ankern gerissen und in die hohe See geschleudert. Die Namen der Fahrzeuge und deren Eigenthümer sind noch nicht

bekannt. Alle Schaluppen, Böte und Kähne, die sich in dem genannten Hafen befanden, wurden ebenfalls fortgerissen.

Frankreich.

Paris den 27. December. Der Constitutionnel äußert: „Nie hat die Pairskammer die Gründe für die Erblichkeit so günstig aufgenommen, wie in der gestrigen Sitzung, und die schwache Majorität, die man für den Gesetzentwurf der Regierung zu erhalten hoffte, nimmt mit jedem Augenblicke ab."

Der Precurseur de Lyon meldet unterm 23. d. Mts.: „In Bourg und auf dem platten Lande des Departements des Ain soll große Gährung herrschen; man befürchtet dort den nahen Ausbruch von ähnlichen Unruhen, wie in Grenoble."

Von dem hiesigen Centralkomité zu Gunsten der Polnischen Flüchtlinge wird in dem Bazar Montesquieu eine Lotterie veranstaltet werden, deren Ertrag für die Unterstützung der Letzteren bestimmt ist; die zu verloosenden Gegenstände sollen aus Gemälden, Zeichnungen und anderen Kunstgegenständen, so wie aus weiblichen Handarbeiten, bestehen. Die ersten hiesigen Künstler, wie Gerard, Ingres, Delaroche, Schnetz, Deveria, Scheffer, Monnier, David, Gudin und eine Menge Anderer werden Beiträge zu dieser Lotterie liefern; 27 weibliche Mitglieder des Vereins, unter denen sich die Frauen mehrerer Pairs und Deputirten befinden, haben die Anordnung der Lotterie und den Verkauf der Loose übernommen, deren jedes 2 Fr. 50 C. kostet.

Dem Patriote des Puy-de-Dôme zufolge, werden viele Polen an der Expedition Dom Pedro's gegen Dom Miguel Theil nehmen.

Ueber die Belgische Anleihe enthalten hiesige Blätter Folgendes: „Die von dem Hause Rothschild negocirte Belgische Anleihe beträgt 2 Mill. Pfd. St. oder, zu dem festen Course von 25 Fr. 20 C. für das Pfund, 50,400,000 Fr. Die 5 pro Cent jährlicher Zinsen sind, nach dem Wunsche der Inhaber der Anleihe, in Paris, Brüssel und Antwerpen in Franken, oder in London in Pfund Sterling, zu dem festen Course von 25 Fr. 20 C. am 1. Mai und 1. Nov. jedes Jahres zahlbar. Die au porteur lautenden Obligationen werden in Franken und Pfd. Sterling mit ebenfalls au porteur lautenden Coupons ausgestellt werden und der Zinsengenuß vom 1. November 1831 beginnen. Die Tilgung wird in 1 pro Cent jährlich bestehen und hier bewirkt werden."

Der Chef der Sekte der Saint-Simonianer, Hr. Bazard, hatte verlangt, gleich den Geistlichen der anerkannten Kulte, von dem Dienste als National-Gardist befreit zu werden, verlor aber in erster Instanz seinen Prozeß und wurde wegen Nichterfüllung jener Pflicht zu 24stündigem Gefängniß verurtheilt. Das von ihm gegen dieses Urtheil eingereichte Cassations-Gesuch wurde am 24. d. von dem Appellationshofe verworfen, weil es einem Bürger nicht zustehe, sich dadurch, daß er sich zum Diener eines Kultus, den er sich selbst gemacht hat, erklärt, von den gesetzlichen Verpflichtungen zu befreien.

Der Temps erzählt Folgendes: „Drei Deputirte, welche zugleich Generale und mit dem Personale der Armee eben so vertraut, als durch ihre militairischen Talente bekannt sind, haben berechnet, daß unter den hundert General-Lieutenants und General-Majors, die seit der letzten Revolution wieder in den aktiven oder Reserve-Dienst getreten sind, sich kaum funfzehn befänden, die im starken Trabe vom Vendome-Platze bis zu den Gärten von Saint-Cloud reiten können."

Die Zeitung von Madrid vom 15. enthält in einer außerordentlichen Beilage die Nachricht von der am 11. d. erfolgten Hinrichtung Torrijos' und der 53 Unglücksgefährten, die mit ihm gefangen genommen wurden. Torrijos wurde zuerst erschossen, die übrigen, in Reihen gestellt, wurden hinterwärts, wie der Temps sich ausdrückt, wilden Thieren gleich, zusammen niedergeschossen. Alle diese Unglücksmänner fielen in einem und demselben Augenblick und tränkten ihren vaterländischen Boden mit ihrem Blute. Nachdem die Madrider Zeitung diese Scenen, mit kalten Betrachtungen begleitet, berichtet hat, schließt sie: „Wir können in den Mund des Königs von Spanien jene merkwürdigen Worte legen: welche Titus beim Anblick des zerstörten Jerusalems den Juden zugerufen: „„Ich nehme den Himmel zum Zeugen, daß euer Unglück nicht mein Werk ist, sondern die Frucht eurer blinden Halsstarrigkeit!""

Niederlande.

Aus dem Haag den 26. Decbr. In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten am 24. d. M. wurde der Gesetzvorschlag in Betreff der noch ein Jahr fortzusetzenden Aufrechthaltung der Gesetze vom 3. November und 1. Decbr. 1830. gegen Unterdrückung und Bestrafung der Umtriebe Böswilliger 2c. zur Berathung gebracht. Nachdem mehre Mitglieder dafür und dagegen gesprochen, wurde der Vorschlag mit 39 gegen 9 Stimmen angenommen.

Eigentlich neue Nachrichten giebt es nicht, nur bemerkt man, daß der Ton der Zeitungen sowohl als der Privatbriefe aus London und Paris mehr und mehr an die Widerrufbarkeit der 24 Artikel glauben läßt, die man so feierlich für unwiderruflich erklärte.

Aus dem Haag den 27. Decbr. Unser Heer wird mit jedem Tage verstärkt, und man spricht von der Absicht der Regierung, nöthigenfalls das zweite Aufgebot der Schutterey zu mobilisiren, wodurch der Bestand des Heeres um noch 36,000 Mann vermehrt werden würde, und späterhin, im Fall einer allgemeinen Bewaffnung, den Landsturm unter die Waffen zu rufen, welcher wenigstens 100,000 Mann stellen dürfte. Seit dem Monat Juli sind unsre Küsten gehörig befestigt und mit 500 Kanonen be-

spickt, auch unsre Magazine reichlich mit allen Kriegsbedürfnissen versehen worden. Die Regierung soll den Plan, das Land nöthigenfalls überall unter Wasser zu setzen, genehmigt haben, was auf's Schleunigste ausgeführt werden kann, indem bereits alle dazu erforderlichen Maaßregeln getroffen worden sind. Auch heißt es, daß 70 Kauffahrteischiffe ausgerüstet und bewaffnet werden sollen, wozu man ebenfalls alles bereit gemacht hat. — Man versichert, die Regierung habe bereits Kenntniß von dem Entschlusse vieler Personen, (deren Zahl man auf 69 angiebt) den Betrag der freiwilligen Anleihe aus eigenen Mitteln decken zu wollen, wenn der König die 24 Artikel nicht annehmen würde.

Aus dem Haag den 29. December. Die Gemahlin des Königl. Preußischen Gesandten am hiesigen Hofe, Gräfin von Walburg-Truchseß, ist vor einigen Tagen mit Tode abgegangen.

In Bezug auf das bei dem Antwerpener Fort St. Philipp unlängst vorgefallene Ereigniß (wie man sich erinnern wird, wurde ein Holländischer Schiffs-Lieutenant als Parlamentair an das Land gesandt, jedoch sammt seiner Schaluppe von den Belgiern, die ein Major Du Bosch befehligte, mit Gewehrschüssen empfangen und zurückgetrieben) hat zwischen dem General Chassé und dem Militair-Gouverneur der Provinz Antwerpen, Oberst Buzen, eine nicht uninteressante Korrespondenz stattgefunden.

Brüssel den 28. December. Die auf gestern bestimmt gewesene Reise des Königs nach Antwerpen ist kontremandirt worden.

Durch eine Verfügung des Kriegsministers ist die mobilisirte Bürgergarde von Namur aufgelöst worden.

Die nach dem Luxemburgischen beorderten Truppen werden auf ungefähr 5000 Mann geschätzt.

Das Mémorial Belge enthält mehrere Privatschreiben aus Arlon vom 25. December, worin es unter Anderm heißt: „Heute Morgen traf hier ein Französischer Offizier mit einem Schreiben des Kommandanten von Longwy ein, der um genauen Bericht über die seit einigen Tagen im Luxemburgischen vorgefallenen Ereignisse ersuchte. Mit wahrhaftem Schmerz muß ich berichten, daß die Fortschritte der Insurrektion täglich bedeutender und wichtiger werden. Das leitende Comité hat mehrere Ernennungen vorgenommen, unter anderem hat es die Einnehmer-Stellen in Mersch und Bettemburg besetzt. Die Holländische Gendarmerie hat sich der Papiere der Einnehmer in Eich, Walferdange und Niederauwen bemächtigt. — Herr Thoon und die ganze Verwaltung befinden sich noch immer hier."

Der Assisenhof in Antwerpen hat die der Plünderung im Monat März Angeklagten freigesprochen.

Der in Namur erscheinende Courier de la Sambre meldet, daß das dort garnisonirende Bataillon der Antwerpener Bürgergarde den Befehl erhalten habe, sich nach dem Großherzogthum Luxemburg zu begeben.

Deutschland.

Luxemburg den 28. December. Das Luxemburger Journal meldet in seinem neuesten Blatte Folgendes: „Das Corps des Herrn v. Wauthier hat sich ganz unerwartet auflösen müssen. Das Militair-Gouvernement der Festung Luxemburg hat den Befehl erlassen, daß sich im Rayon der Festung kein militairisches Corps in Waffen aufhalten dürfe. In Folge dieser Maaßregel ist der größere Theil der Leute unter den Befehlen des Herrn v. Wauthier nach Luxemburg zurückgekehrt, nachdem sie an den Thoren der Stadt ihre Waffen abgelegt hatten. — Man sagt, daß der Baron von Tornaco seine Bewegung auf Ettelbruck mit 25 oder 30 Mann fortgesetzt, am Eingange dieser Stadt aber ein Gefecht mit der Diekircher Bürgergarde gehabt habe, welches gänzlich zu seinem Nachtheil ausgefallen sei. Fünf seiner Leute sollen getödtet, Einige zu Gefangenen gemacht und die Uebrigen zersprengt worden seyn. — So ist also diese Bewegung, trotz der Anstrengung ihrer Führer, theils in Folge der Befehle des Militair-Gouvernements, und theils durch die blinde Tapferkeit eines jungen Chefs, den sein Eifer zu weit führte, fehlgeschlagen."

Das Memorial Belge theilt Folgendes über die Ereignisse im Luxemburgischen mit: „Das Korps der Orangisten-Parteigänger im Luxemburgischen ist stärker als 500 Mann; sie haben ihr Hauptquartier zu Hesperange, innerhalb des Rayons der Festung. Der Obrist de Lescaille, Gouverneur der Provinz für die Belgische Regierung, ist vorgestern mit einigen Gensd'armen und Bürgergardisten bis zum Dorfe Mamer, das ebenfalls in dem Rayon der Festung liegt, vorgerückt; eine Kolonne der Bundesgarnison von mehr als 1000 Mann machte einen Ausfall und Hr. de Lescaille hat sich weislich aus dem Rayon zurückgezogen. Es scheint, daß mehre Scharmützel stattgehabt haben und Blut geflossen ist. Einer der Söhne des Hrn. Tornaco ist, wie man versichert, in einem Scharmützel gefangen und nach Namur gebracht worden. Der Belgische Gouverneur im Luxemburgischen hat einen seiner Divisionschefs, Hrn. Protin, nach Brüssel gesandt, um der Regierung bestimmte Nachrichten über diese Ereignisse zu geben. Die Anhänger des Großherzogs scheinen den Plan zu haben, nicht allein den Deutschen Theil, sondern die ganze Provinz wieder unter den Gehorsam des Königs Wilhelm zu bringen. Truppen sind mit der Post nach Arlon gesandt worden. Der Obrist Brisse, Unterchef des Generalstabs, ist zum außerordentlichen Kommissär im Großherzogthum ernannt worden und am 26. Decbr von Brüssel dahin abgereist. Die Belgische Regierung befindet sich in einer kritischen Lage: sie muß entweder die Dörfer im Rayon der Festung ohne Verthei-

digung lassen, oder das Gebiet der Festung verlezzen, um diese Dörfer gegen die Ausschweifungen der Orangistenbanden zu schützen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat diese Thatsache zur Kenntniß des Sir R. Adair und des Hrn. de Tallenay, Franz. Geschäftsträgers in Abwesenheit des Gen. Belliard, gebracht. Er hat sich ebenfalls an den Landgrafen von Hessen-Homburg, Militairgouverneur der Festung, gewendet, um zu verlangen, daß die Orangisten keine Zuflucht im Innern des Rayons finden. Sir R. Adair hat in dem nämlichen Sinne an den Fürsten geschrieben. Der Obrist Brisse ist der Ueberbringer dieser beiden Schreiben. Gestern Abends wurden Kouriere nach London und Paris gesandt."

Man schreibt aus Namur vom 26. Decbr.: Das hier liegende Bataillon der Bürgergarde von Antwerpen ist gestern Nachmittags nach dem Luxenburgischem abmarschirt. Während der Nacht kam ein Kurier aus jener Provinz mit Depeschen für Brüssel an. Wir vernehmen so eben, daß Hr. v. Tornaco zu Arlon als Gefangener eingetroffen ist; die Bürgergarde von Diekirch hat ihn verhaftet; er wird morgen hier eintreffen. Ein Gerücht sagt, die Orangisten hätten sich der Stadt Arlon bemächtiget.

Vom Main den 24. Decbr. Es sind Nachrichten über das Schicksal der jungen Deutschen eingegangen, die in der Französischen Fremden-Legion, wovon sich gegenwärtig zwei Bataillone zu Algier befinden, Dienste genommen haben. Sie haben nur zu viel Grund, sich über bittere Täuschung zu beklagen und befinden sich in keiner sehr beneidenswerthen Lage. Bei ihren Engagements zu Langres ward ihnen das Versprechen ertheilt, sie würden, in sofern sie größtentheils der gebildeten Klasse angehörten, innerhalb einiger Wochen zu Officierstellen befördert werden. Auch schmeichelte man ihnen mit der ihrer Begeisterung für vaterländische Zwecke so sehr entsprechenden Hoffnung, daß der Zeitpunkt nahe sei, wo sie deren Erreichung zu befördern unmittelbare Gelegenheit haben würden. Von allen diesen Zusagen ist keine in Erfüllung gegangen. Die vorerwähnten Bataillone werden auf der Afrikanischen Küste zu den gefährlichsten und gleichwohl undankbarsten Diensten verwendet, und nur wenige Deutsche, die größtentheils Universitätsstudien gemacht haben, sind zu Unterofficier-Stellen befördert.

München den 27. Decbr. Die vor Kurzem verbreitete Nachricht von einer demnächst erfolgenden Reise Sr. Maj. des Königs hat sich nicht bestätigt. Man vernimmt jetzt vielmehr, daß Se. Maj. sich nicht vor Ostern von hier entfernen werde, und auch über den spätern Aufenthalt noch nichts entschieden sei.

Vorgestern und gestern war der Staatsrath zur Berathung des Landtagabschieds versammelt, über dessen Abfassung im Ministerrathe, allem Anschein nach, große Meinungsverschiedenheit herrschte. Die Publikation desselben wird, dem neuesten Vernehmen nach, am Donnerstag den 29. Decbr. statt finden.

Der, im vorigen Jahre aus Baiern verwiesene Dr. E. Große hält sich jetzt mit höherer Erlaubniß wieder in München auf.

Die Christnacht ist dießmal bei uns in vollkommenster Ruhe abgelaufen.

Die Zahl der Studirenden an der hiesigen Hochschule beträgt gegenwärtig über 1600.

## Großbritannien.

London den 23. December. Die Königin ist von einer leichten Unpäßlichkeit wieder hergestellt und wird in einigen Tagen ihre gewöhnlichen Spaziergänge wieder beginnen.

Nachstehendes ist, den hiesigen Zeitungen zufolge, der Gesammtbetrag, der von Großbritannien zur Errichtung der Niederländischen Festungen und zur Einverleibung der Belgischen Provinzen bezahlten Summen:

| | | Pf.St. | S. | P. |
|---|---|---|---|---|
| 1) Entschädigung an Schweden für Rechte, welche es in den von Holland abgetretenen Kolonieen besaß . . | | 1,000,000 Pf.St. | — S. | — P. |
| 2 für Errichtung und Ausbesserung der Festungen in den Niederlanden . . . . . | | 1,999,999 : | 10 : | 10 : |
| 3) für die in Holland gemachte Russ. Anleihe: | | | | |
| an Zinsen | 1,465,876 : 18 : 2. | | | |
| : Amortisation | 337,929 : 7 : 3. | | | |
| | | 1,803,806 : | 5 : | 5 : |
| | | 4,803,805 Pf.St. | 16 S. | 3 P. |

Außerdem sind im Jahre 1814 aus den Kriegskassen noch 233,470 Pfund 2 Shill. 10 P. bezahlt worden.

Der Sun sagt in seinem Börsenberichte: „Der Baron und die Baronin von Rothschild sind gestern in Ramsgate, von Calais kommend, gelandet. An letzterem Orte hat der Baron in Verbindung mit seinen Brüdern eine Belgische Anleihe von 2 Mill. Pfd. Sterl. abgeschlossen. Man glaubte allgemein, daß die besagte Anleihe sich auf 4 Millionen belaufen würde. Die jetzt abgeschlossene mäßige Summe verspricht der neuen Anleihe einen guten Erfolg an unserer Börse."

Dasselbe Blatt theilt mehrere in der Lissaboner Hofzeitung vom 6. Decbr. erschienene Dekrete mit. In einem derselben bezeigt Dom Miguel seine Zufriedenheit mit dem guten Geiste, der sich im ganzen Lande bei den Vorbereitungen gegen einen von außen drohenden Angriff zu erkennen gebe, und for-

dert den Justizminister auf, ihm diejenigen Personen und Behörden namhaft zu machen, welche sich bei dieser Gelegenheit am meisten auszeichnen. — Die Lissaboner Hofzeitung vom 10. December enthält zahlreiche Beförderungen in der Armee. — Der Globe meldet aus Lissabon vom 10. December: „Die Sloop „Nimrod", welche am 29. v. M. von St. Miguel hier ankam und bisher in Belem zurückgehalten wurde, hat den Befehl erhalten, binnen 24 Stunden in See zu stechen, widrigenfalls Feuer auf sie gegeben werden würde. Die Gründe zu dieser Verfügung sind nicht bekannt geworden."

Den aus Dublin neuerdings eingegangenen Nachrichten zufolge, befindet sich diese Hauptstadt sowohl als ganz Irland in einem beklagenswerthen Zustande der Aufregung. Man fürchtete jeden Augenblick, daß der Pöbel einen Angriff auf die Personen und Besitzungen aller Freunde Englands und der protestantischen Kirche unternehmen möchte.

Die hiesigen Blätter sind in Betreff des neuen Zoll-Tarifs außerordentlich gegen Rußland aufgebracht und mit langen Kommentaren angefüllt, um die Regierung zu vermögen, Schritte gegen Rußland zu thun. Der Englische Handel nach dem Baltischen Meere ist unermeßlich. Die elegante Welt in Rußland bezieht fast alle ihre Luxusgegenstände aus England.

Fast alle hiesige Blätter, der Globe, die Times und der Courier, sind der Meinung, daß an den, besonders durch Französische Blätter verbreiteten Gerüchten von der angeblichen Erklärung des Russischen Hofes, den Trennungstraktat der 24 Artikel nicht ratifiziren zu wollen, kein wahres Wort sei. Der Courier sagt: „Das Wahre an der Sache ist, daß das Russische Kabinet nach Empfang der Konferenzentscheidung mit mehren Kontinentalmächten in Kommunikation getreten ist, und man war in Petersburg der Ansicht, daß die Antwort des Kaisers so lange verzögert werden dürfte, bis die Resultate jener Kommunikation eingelaufen. Unsre Ansicht ist (fügt dieß Blatt hinzu), daß der Kaiser, so lange er einen schicklichen Vorwand hat, mit seiner Antwort zögern wird."

Den neuesten Nachrichten aus Brasilien zufolge, ist es in Pernambuco abermals zu Gewaltthätigkeiten der Eingebornen gegen die Portugiesen gekommen, deren Verweisung nach Europa verlangt wird. Als das Schiff aus Pernambuco abging (am 18. Nov.), hatten sich mehrere Offiziere an der Spitze von Truppen-Detaschements der Herrschaft in der Stadt bemächtigt.

Der Amerikanische Capitain Warden hat einen Bericht über die von ihm im Jahre 1830 auf seiner Reise von Neu-Seeland nach Manilla entdeckte Inselgruppe bekannt gemacht. Er hat dieser aus 6 Inseln bestehenden Gruppe den Namen „Westerfield" gegeben. Die Einwohner sind schwarz, von starkem und schönem Körperbau und anscheinend von feierlicher (?) Gemüthsart. Alle Inseln haben ein gemeinschaftliches Oberhaupt, das den Oberhäuptern jeder einzelnen Insel Befehle ertheilt. Alle Kinder, mit Ausnahme derer der Oberhäupter, werden getödtet (?). Auf ihre Weiber sind die Eingebornen im höchsten Grade eifersüchtig, und sie ermorden sie bei dem geringsten Verdacht.

## Spanien.

Madrid den 15. Decbr. Die Depeschen, welche die Regierung aus Lissabon erhält, lauten für D. Miguel's Sache sehr günstig, und die beiden Höfe, der Port. und Span., scheinen, in Hinsicht auf D. Pedro's Expedition, keine Besorgnisse mehr zu hegen: ja sie betrachten gegenwärtig seine Unternehmung als einen Versuch, welcher nur dazu beitragen kann, D. Miguel's Regierung eine größere Festigkeit zu geben. Dieses Vertrauen soll sich namentlich auf die von England gegebene Versicherung stützen, daß es die gegenwärtige Regierung von Portugal aufrecht erhalten wolle, und ein Umstand, welcher dieß Gerücht zu bestätigen scheint, ist der, daß der Gen. Campbell, welcher nach Lissabon geht, um dort die Armee des Prinzen zu organisiren, bei seinem Aufenthalte in Madrid (das er vor wenigen Tagen verlassen) der Prinzessin von Beira einen Besuch abgestattet hat. Dagegen hat er den Spanischen Minister des Ausw. Hrn. Salmon durchaus nicht gesehen, was jedoch wohl nicht ohne höhere Verhaltungsbefehle geschehen seyn dürfte.

## Portugal.

Lissabon den 7. Decbr. Gestern besuchte Dom Miguel das Lager von Cintra; der Regen ergoß sich in Strömen, und die unter den Waffen befindlichen Truppen bezeugten eine ungewöhnliche Unzufriedenheit. Einige unserer Kriegsfahrzeuge kreuzen zur Beobachtung der Küste. — In der heutigen offiziellen Zeitung heißt es, der König habe zur Erleichterung der durch die Bewegung eines großen Theils der Armee verursachten Lasten zu befehlen geruht, die erforderlichen Lebensmittel und sonstigen Armee-Bedürfnisse vorzugsweise von denen unter Sequester stehenden oder konfiscirten Gütern der des Hochverraths wegen Verurtheilten, oder ohne specielle Königl. Erlaubniß außerhalb Landes sich befindenden Personen zu nehmen. Nur in dem Falle, wenn solche nicht in hinlänglicher Menge auf diesen Gütern zu finden wären, sollten sonstige Lieferungen ausgeschrieben werden.

Lissabon den 16. Decbr. Seit 3 Tagen kündigt die Gazette die Erscheinung einer Corvette an, welche ein Kriegsfahrzeug zu seyn scheint. In der That ist diese Corvette schon seit 3 Tagen im Angesicht des Hafens, und scheint nicht allein zu seyn. Man sagt hier allgemein, daß sie der Regierung von Terceira gehöre. Wie dem aber auch sei, so scheint dieses Fahrzeug es nicht auf die Handelsschiffe abgesehen zu haben, denn diese laufen, nach wie vor, ungehindert ein. Seit 2 Tagen spricht

man davon, 2 oder 3 Schiffe auslaufen zu lassen (denn dies ist Alles, was uns übrig geblieben ist), um auf die Corvette Jagd zu machen. Man sagt, daß sie morgen auslaufen sollen, wenn das Wetter günstig ist, denn seit 3 Tagen haben wir einen furchtbaren Sturm gehabt. Die englische Fregatte ist noch nicht ausgelaufen, und zwar ebenfalls des ungünstigen Wetters wegen. Ihre Bestimmung ist noch immer ein Geheimniß, obgleich man mit Bestimmtheit versichern will, daß sie bei S. Miguel oder bei Terceira anlegen soll. Die Miguelisten lassen ihre Wuth gegen die Franzosen in einer neuen Zeitung aus, welche hier erscheint. — Die Genugthuung, welche die Engl. Regierung für den Mord des Herrn Mitton Gravelly fordert, ist etwas hart. Sie begehrt nämlich 500,000 Frs. oder den Kopf des Fidalgo, welcher das Verbrechen begangen hat. Die Engländer verstehen es übrigens, hier zu Werke zu gehen; sie gestatten den Leuten recht gern, Enthusiasmus für ihre Regierung zu haben, aber dieser muß nicht so weit gehen, daß sie sich an einem Engländer vergreifen. — Selbst aus den von der Hauptstadt entferntesten Gegenden treffen die Milizen ein. Alle sehen sich vollkommen gleich, indem sie sich in dem Zustande der äußersten Noth befinden.

## Türkei.

Nach einem Schreiben aus Triest vom 18. Dec, (welches die Allg. Zeit. mittheilt) hatte man daselbst aus Rhodus vom 22. Nov. die Nachricht erhalten, daß die Egyptische Flotte mit einer beträchtlichen Zahl Landtruppen nach einer kurzen und glücklichen Ueberfahrt bei Tripoli in Syrien vor Anker gegangen sei. Die Landarmee war, diesen Nachrichten zufolge, bis Jerusalem vorgerückt, ohne den mindesten Widerstand oder auch nur Widerwillen von Seiten der Bevölkerung zu finden. Der Pascha von St. Jean d'Acre, derselbe, welcher vor einigen Jahren als Empörer gegen die Pforte beinahe bezwungen war, aber durch die Vermittelung des Vicekönigs von Egypten damals begnadigt wurde und seinen Posten behielt, hat Ibrahim Pascha angezeigt, daß er ihn als Freund und Alliirter erwarte; er traf bereits Anstalten zu seiner feierlichen Bewillkommung.

## Italien.

**Faenza den 1. December.** Viele Einwohner der Romagna, und namentlich die, welche zu den Nationalgarden gehören, haben an den heil. Vater eine Adresse geschickt, in welcher sie um Aenderungen in der päpstlichen Regierung bitten, an deren Statt sie eine der jetzigen Civilisation mehr angepaßte Monarchie wünschen. Sie verlangen unter anderem, daß die kirchliche Gewalt von der bürgerlichen getrennt, daß die Aemter Weltlichen übertragen, daß die Verwaltung der Gemeinden und der Provinzen durch Gemeinde- und Provinzialräthe bestellt, daß die Gemeinderäthe aus Individuen, welche vermöge gewisser festzusetzender Bedingungen wählbar seyen, die Provinzialräthe aber durch die Gemeinderäthe gewählt werden. Ferner verlangen sie, daß man einen Staatsrath errichte, und dem Souverain beigebe, worin Individuen aus allen Provinzen Sitz und Stimme haben, und dessen Mitglieder der heil. Vater nach Listen, welche von den Provinzialräthen zu entwerfen sind, ernennt. Drei Jahre nach ihrer ersten Bildung soll man die Kommunal- und Provinzialräthe, so wie den Staatsrath zum dritten Theil erneuern, und diese Erneuerung soll sich sofort alle Jahre wiederholen. Zu dem Geschäftskreise des Staatsraths rechnen die Petitionaire, daß er über die Ministerien wache, die Steuern bewillige und repartire, und von dem Souverain in allen den Fällen zu Rathe gezogen werde, in welchen in gemäßigten Monarchieen der Souverain nicht schlechthin für sich handelt. Derselbe Staatsrath soll die Befugnisse der verschiedenen Ministerien, welche vor dem Gesetz verantwortlich seyn sollen, bestimmen, und die Instanz bilden, an welche sich die Provinzialräthe bei Provinzialbedürfnissen wenden; er soll Kommissionen aus Individuen der verschiedenen Provinzen niedersetzen zur Berathung neuer Gesetze und nothwendiger Reformen, um Einheit in die Civilgesetzgebung zu bringen, das Hypothekargesetz zu verbessern, die Prozeduren zu vereinfachen, aus der Kriminalgesetzgebung die Asyle und die willkürlichen Strafen zu verbannen, endlich dem Schmuggeln vorzubeugen, und Handel und Industrie zu beschützen. Sodann soll die Polizeigesetzgebung auf Unterdrückung der Verbrechen durch Verbannung der Faulheit und des Bettelns hinwirken. Die Arbeiten dieser Kommissionen soll man nach ihrer Beendigung den Provinzialräthen übergeben, und nach Begutachtung im Staatsrath dem Souverain zur Genehmigung vorlegen. Eine eigene Kommission soll einen Staatsschulden-Tilgungsplan entwerfen; die Rechnungen der verschiedenen Ministerien soll der Staatsrath prüfen, berathen und öffentlich bekannt machen. Die Justiz soll von der Verwaltung ganz getrennt werden, und die Richter und Gerichtshöfe nur durch die Vermittelung des Justizministers mit dem Souverain verkehren. Beförderungen sollen sich nach Verdienst und Dienstalter richten. Das öffentliche Unterrichtswesen endlich soll nach dem Vorschlage des Staatsraths und der verschiedenen Kollegien der Universitäten umgestaltet, das System der Bürgergarden soll beibehalten, oder, wo es noch nicht ist, eingeführt, und endlich eine allgemeine Amnestie Allen, welche an den letzten politischen Ereignissen Theil genommen haben, bewilligt werden.

**Bologna den 22. December.** Endlich scheinen die Angelegenheiten sich einer Krisis zu nähern. Kardinal Bernetti hat im Namen Sr. Heiligkeit eine scharfe Proklamation publizirt, des Inhalts, daß das neue Civil- und Kriminal-Edikt als eine große von der Regierung gewährte Wohlthat überall mit

Freude und Dankbarkeit aufgenommen und nur der Prolegat von Bologna genöthigt worden sei, seinen Namen unter ein Papier zu setzen, worin erklärt werde, man könne mit der neuen Gerichts-Verfassung nicht weiter gehen. Der Papst könne dieses „neue Attentat gegen die Souverainetät" nicht hingehen lassen; wären zu einer angegebenen Zeit die Gerichts-Verwaltungen nicht den neuen Verordnungen gemäß wieder eingeführt, so werde man in Ferrara einen Apell-Hof für die Legationen errichten. — Man kann sich denken, welches Aufsehen dieses öffentliche Dementi hier gemacht hat. Was die Provinzial-Verwaltung thun wird, weiß man noch nicht; der Eine glaubt, man werde nachgeben; der Andere, man werde in der Opposition bestehen und es aufs Aeußerste ankommen lassen; die Meisten, die päpstlichen Truppen würden sogleich Befehl zum Marsch erhalten. Was diese Letzteren betrifft, so soll ein Brief des Grafen Bentivoglio an die Congregazione governativa von Forli zur Beruhigung dienen, hat aber gerade das Gegentheil bewirkt. Das Gerücht des Vorrückens der Truppen, heißt es darin, sei ganz ungegründet, und ohne bestimmte Befehle würden sie die ihnen angewiesenen Gränzen nicht überschreiten. Wie könne auch die oberste Verwaltung ihr Versprechen brechen, besonders da nichts ihr so sehr am Herzen liege, als die Gemüther wieder zu gewinnen und Alle auf dem Wege der Mäßigung zur Ordnung und Pflicht zurückzuführen? Würden die Truppen vorrücken, so werde man es in der hergebrachten Weise verkündigen; dann aber hätten sie keinen anderen Zweck, als die öffentliche Ruhe zu schützen und zu sichern und Niemanden zu verfolgen und zu kränken, sondern Brüder der Guten und Friedfertigen zu seyn; deshalb brauche man sie nicht zu fürchten, als ob von dem Anrücken irgend eines Feindes die Rede sei. — Wir fürchten sie nicht, sagen dagegen die hiesigen Bürgergarden, aber wir wollen sie eben so wenig. Kommen sie, so gehen wir ihnen entgegen, um zu sehen, ob sie uns ihre Brüderschaft aufdringen wollen. — So steht es mit der öffentlichen Gesinnung hier, in Forli, in Faenza, Ravenna, Imola und andern Orten: überall dieselbe Sprache, überall dieselbe Meinung. Es verhehlt sich aber Keiner, daß es in dieser Weise unmöglich dauern kann. Völlige Trennung der Administration der diesseitigen Provinzen von dem übrigen Staate und uneingeschränkte Säcularisation der Verwaltung ist jetzt das laute Verlangen. Wird man sich aber in Rom je dazu verstehen, und wird nicht endlich ein Bürgerkrieg die Auflösung des jetzigen Dilemma seyn? Die Zahl der anonymen Druckschriften, Vorstellungen an den heiligen Vater, Protestationen gegen Maaßregeln und Personen, Rundschreiben an das Volk u. s. w. nimmt täglich zu und hält die Gemüther in beständiger Aufregung; eine neulich erschienene eindringliche Proclamation des Grafen Grassi gegen diesen Mißbrauch der Presse ist auch nicht von dem mindesten Erfolg gewesen. In Ferrara, wo die Regierung sich wegen der dort bestehenden eigenthümlichen Verhältnisse noch als am meisten einflußreich betrachtet, und das sie wenigstens halb als das ihre ansieht, erscheinen immerfort die heftigsten Anklagen gegen den Prolegaten Asquini und den verhaßten Advokaten Bartelli. Leider beginnt der Privathaß sich immer mehr Luft zu machen. Neulich wurde der Wagen des nicht beliebten Marchese Pallavicini vom Pöbel mit Steinwürfen angefallen, und es fiel selbst ein Schuß, und es würde wahrscheinlich Unheil geschehen seyn, wäre nicht eine Abtheilung der Bürgergarde herbeigeeilt, die den erschreckten Marchese in Sicherheit brachte, der es dann für das Rathsamste hielt, Bologna mit dem Aufenthalt in Ferrara zu vertauschen. — So ist der Zustand dieses Landes gewiß kein tröstlicher. Jeder sieht mit Aengstlichkeit einer Entscheidung entgegen.

Aus dem Kirchenstaat den 24. December. Nach den neuesten Nachrichten aus Bologna, hat die Bekanntwerdung des päpstlichen Edikts vom 15. d. M., wodurch die Einführung der neuen Gerichtsverfassung in die dortige Stadt und Provinz ohne Verzug anbefohlen wird, neue Volksbewegungen veranlaßt, wie man solches, in Betracht der Lage der Dinge und der öffentlichen Stimmung, befürchten mußte. Der Prolegat ist entweder seiner Stelle entsetzt worden, oder hat selbst in Folge dessen, was ihm in dem gedachten Edikt zur Last gelegt worden, seine Dimission eingereicht. Eine Volksversammlung von mehr denn 5000 Menschen hat stattgefunden, die öffentlichen Kassen sind in die Hände neuernannter provisorischer Kommissarien übergeben und der bisherige stellvertretende Kommandant der Bürgergarde, Advokat Paluzzi, ist zum General der Garden ernannt und ihm das Kommando der Stadt anvertraut worden. Man hat, wie es heißt, nach Wien, Paris und London Abgeordnete geschickt, um den wahren Zustand der Dinge und die Lage der Provinzen darzustellen und die Mächte um ihre Verwendung zu bitten. Alles ist, dem Vernehmen nach, in der größten Ruhe und Ordnung geschehen und von Tumult oder sonstigen Auftritten gar nichts laut geworden. — In großer Spannung sieht man den weiteren Nachrichten über den Fortgang dieser Begebenheiten entgegen.

Rom den 15. December. Vorgestern Abend ist Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Berry von Neapel wieder hier eingetroffen; dem Vernehmen nach wird dieselbe schon morgen ihre Reise nach Lucca fortsetzen. Auch der Herzog von Montfort befindet sich gegenwärtig hier; er ist von Florenz, wo seine Familie zurückblieb, hierhergekommen, um seine hiesigen Verhältnisse aufzulösen und sich in Toskana anzusiedeln. Fortwährend genießen wir hier des lieblichsten, aber nicht gesunden Frühlingswetters.

Neapel den 14. December. Durch ein K. De-

kret vom 12. November ist das bisher bestandene Verbot der Einfuhr ausländischen Getreides in Sicilien auf einen neuen Zeitraum von drei Jahren verlängert worden.

## Schweden.

Stockholm den 9. December. Dreien unserer öffentlichen Blätter: dem Svenske Medborgaren, dem Aftonbladet und dem Skandinaviens-Conversations-Bladet wird gegenwärtig auf Antrag des Hofkanzlers der Prozeß gemacht. Ueber letzteres ist bereits ein Urtheil gefällt, und dessen Redakteur eine Geldbuße von 200 Rtlr. Banko auferlegt worden. — Nach einer vorgenommenen Zählung hat sich die Bevölkerung von Norwegen seit dem 27. Nov. 1825 bis Ende Nov. 1829 um 61,917 Individuen vermehrt, und beläuft sich im Ganzen auf 1,113,235. — Gestern wurde zum erstenmal Wallenstein's Tod, von Schiller, in einer schwedischen gelungenen Uebersetzung auf unserm großen Theater und mit allgemeinem Beifalle aufgeführt.

## Vermischte Nachrichten.

In Jakobstadt (Kurland) war, nach einer offiziellen Bekanntmachung, die Löserdürre ausgebrochen. Ein Brief vom 26. November von dort, sagt: Die Rinderpest wüthet, wo sie ist, bis nichts mehr zu tödten ist. Glücklicherweise hat sie sich aber nicht weiter verbreitet.

In dem Cirque-Olympique in Paris hat man kürzlich eine Vorstellung gegeben, betitelt: „Das Leben eines Pferdes." Das arme Thier mußte 5 verschiedene Grade des Verbrechens durchgehen, und wurde zuletzt unbarmherziger Weise dem Messer des Abdeckers ausgeliefert.

Dem Vernehmen nach hat das Engl. Unterhaus einen Rollwagen verfertigen lassen, um die ungeheuern Pergamentrollen mit 100, 110, 120, ja wohl mit 200,000 Unterschriften für die Reform an den Expeditionstisch des Hauses, dessen Tragvermögen erprobt ist, zu fahren. Diese Adressen kommen auf Lastwagen vor dem Parlamentshause an, aber die Thürhüter haben nicht Kraft genug, diese Massen ins Innere des Hauses zu bringen.

In London wurde kürzlich ein Briefträger vor Gericht gestellt, der viele von den ihm zur Bestellung übergebenen Briefen erbrochen und die darin enthaltenen Wechsel und Bankzettel entwendet hatte. Bei der Untersuchung seiner Papiere fand man gegen 30 unterschlagene Briefe, ungefähr 3000 Pfund Sterl. Bankzettel und mehrere bedeutende Wechsel.

Der Eriekanal in Nordamerika ist nun vollendet. Er hat eine Länge von 360 englischen Meilen, ist 40 Fuß breit und 4 Fuß tief, und verbindet die im Westen von Newyork liegenden Länder am Ohio und Hudson mit Oberkanada. Die Herstellung dieses und des Champlainkanals kostete 7 Millionen 300,000 Dollars, (circa $17\frac{1}{2}$ Millionen Gulden). Durch diesen Riesenkanal wird der innere Verkehr von Nordamerika außerordentlich belebt, und große Ländereien, welche bisher wegen Mangel an Kommunikation mit den bevölkerten Distrikten unbenutzt blieben, haben dadurch einen unberechenbaren Werth erhalten.

Neue Art Cholera. Jesuwald Pickhart (d. h. Johann Fischart, im 16ten Jahrhundert) sagt in seinem „Bienenkorb des heil. Röm. Immenschwarms u. s. w." auf dem 260. Blatte (denn das Buch ist nicht paginirt), wie folgt: „Darumb kann uns niemand hierinn (daß wir der Kirche Bräuch und Ordinantzen einem Bienenkorb vergleichen) beschuldigen. Es sey dann, daß er die heil. Röm. Kirch der Gotteslästerung wolt beschuldigen: da müßt warlich der Wettermacherisch Bapst brennende Kerzen und Banstral herabschiessen, und sein Bäpstliche Choleram erzeygen."

## Stadt-Theater.

Dienstag den 10. Januar: Der Kassendiebstahl; Drama in 3 Akten von Castelli. — Darauf: Die Ziehung der Loose und deren Gewinne. — Zum Beschluß: Doktor Stakelbein, oder: 4 Bräutigams und eine Braut; Posse in 3 Akten.

## Edictal-Citation.

Da über das Kaufgeld des im Wongrowitzer Kreise belegenen, den Stephan Manskischen Erben zugehörigen Proskower Wassermühlengrundstücks auf den Antrag der Realgläubiger der Kaufgelder-Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger an das Kaufgeld einen Termin auf

den 14ten März 1832

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Jekel Vormittags um 9 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt, und laden die etwa unbekannten Gläubiger mit der Auflage vor, in diesem Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Gnesen den 14. November 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.